Clemens Arzt

Polizeiliche Überwachungsmaßnahmen in den USA

Grundrechtsbeschränkungen durch moderne Überwachungstechniken und im War on Terrorism

Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M. 2004, 138 S., € 16,00

Grundlage dieser Arbeit bildet ein mehrmonatiger Aufenthalt des Autors in den USA im Sommer 2003. Arzt hat sich in dieser Zeit intensiv mit der Vielfalt von polizeilichen Überwachungsmethoden vor dem Hintergrund der Rechtsprechung und der Gesetzgebung beschäftigt. Berücksichtigung fand vorrangig die Rechtsprechung des Supreme Court, die an sich schon widersprüchlich und wechselhaft ist. Die rechtlichen Grundlagen für polizeiliche Überwachungsmaßnahmen sind in den USA in vielen Rechtsquellen verstreut, wobei für den Autor der Gedanke vorherrscht, „dass die Polizei alles dürfe, was zur Aufrechterhaltung der Ordnung, der Einhaltung der Gesetze sowie der Verfolgung von Straftaten notwendig sei und ihr nicht ausdrücklich verboten ist.“ (S. 13).

Der vierte Verfassungszusatz ist der zentrale Maßstab für die Beurteilung der Rechtmäßigkeit einer polizeilichen Maßnahme, so dass diese nur zulässig sind, „wenn die Begehung einer Straftat oder deren unmittelbar bevorstehende Begehung mit dem erforderlichen Maß an Wahrscheinlichkeit (probable cause) anzunehmen ist.“(S. 41). Für jeden Eingriff in die verfassungsrechtlich geschützten Grundrechte ist grundsätzlich ein richterlicher Beschluss erforderlich. Ein Eingriff liegt jedoch nur vor, wenn eine Maßnahme unter „search“ (Durchsuchen/Überwachen) oder „seizure“ (Beschlagnahmen) fällt. Die Rechtsprechung tendiert aber bereits dahin, viele Maßnahmen gar nicht unter diese Begriffe zu subsumieren, so dass der Polizei freie Hand gegeben wird, wobei sich die einzelnen Instanzen bei der Bewertung einer Maßnahme als „search“ oder „seizure“ nicht einig sind. Es geht aus den Urteilen aber der Konsens hervor, dass es sich um keinen Eingriff handelt, sobald dem Bürger bewusst ist, dass seine Daten nicht geschützt sind („reasonable expactation of privacy that society is prepared to except“; Bsp. „pen register“= Die Polizei kann einen Telefonanschluss dahingehend überprüfen, welche Nummern angerufen wurden, wie lange das Gespräch gedauert hat und wann der Inhaber angerufen worden ist. Dabei geht die Rechtsprechung davon aus, dass den Bürgern bewusst ist, dass ihre Daten bei der Telefongesellschaft gespeichert werden, so dass kein Eingriff in die Privatsphäre vorliegt.)

Die Befugnisse der Polizei sind nach dem 11. September 2001 noch weiter gefasst worden. Es folgte eine Vielzahl von Gesetzen, da die Exekutive der Ansicht war, dass jeder Tag ohne neue Gesetze „den Terroristen“ einen Vorteil verschafft (S. 86). So wurden von der Regierung Bush viele Gesetzgebungsvorhaben, die bereits lange in Schubladen gelegen haben oder bereits vom Kongress verworfen worden waren, durch das Parlament gebracht. Kernstück dabei ist der USA Patriot Act, der in kürzester Zeit nach den Anschlägen durch den Kongress gebracht worden ist und bereits sechs Wochen später in Kraft getreten ist. Damit wurde der seit Ende der achtziger geführt „war on drugs“ vom „war on terrorism“ abgelöst oder zumindest in den Hintergrund gedrängt (S. 84 ff).

Arzt beschreibt in seinem Werk alle gängigen Untersuchungsmethoden, u.a. auch die visuelle Informationserhebung (S. 43 ff) und die Ausforschung menschlicher Kom-

munikation (S. 56), und stellt später neue Techniken vor (S. 68 ff), von denen viele aus dem militärischen Sektor stammen, über deren zulässige Anwendungsmöglichkeiten aber teilweise noch nicht vom Supreme Court entschieden worden ist. Für diese Darstellung gibt er wichtige Entscheidungen des Supreme Court (z.B. Kyllo vs. United States, S. 49 ff.) zum besseren Verständnis der Vorgehensweise der Gerichte inhaltlich wieder.

Der Autor beschränkt sich (leider) überwiegend darauf, die Überwachungsmethoden darzustellen, ohne die Vorgehensweise kritisch, weder positiv noch negativ, zu hinterfragen. Auch wären ein Vergleich mit dem deutschen System und eine Prognose zu einer eventuellen Übertragbarkeit auf Deutschland, insbesondere bzgl. der neuen Methoden, wünschenswert und interessant gewesen.

Alles in allem jedoch eine sehr interessante und empfehlenswerte Lektüre, die jedem Leser anschaulich die Möglichkeiten und Grenzen der Polizei in den USA aufzeigt.

Melanie Kretzer, Oktober 2004

Kurzbericht
Polizeiliche Überwachungsmaßnahmen in den USA

Dér Berliner Fachhochschulprofessor Clemens Arzt hat ein Buch zu polizeilichen Überwachungsmaßnahmen in den USA vorgestellt. Er geht darin insbesondere auf die im Hintergrund stehende Verfassung und die Rechtsprechung des Supreme Court ein und analysiert die Entwicklungen nach dem 11. September 2001. Clemens Arzt, Polizeiliche Überwachungsmaßnahmen in den USA. Grundrechtsbeschränkungen durch moderne Überwachungstechniken und im War on Terrorism. Verlag für Polizeiwissenschaft, Frankfurt a. M. 2004, 138 S., € 16,00. Eine ausführliche Besprechung des Buches findet sich im Buchbesprechungsteil des Polizei-Newsletter unter http://www.polizei-newsletter.de/buecher.htm
MK